



Bereifter Bergpfad,
Am Wacholdergesträuch,
Im Flechtensaft
Greifend und klammernd,
Klimm ich zur Höhe.
Wolken sinken
In goldigen Nebeln.

Wo such ich dich,
In welchen Fernen
Eiendes Bergkind?

Eisfrüchte
Zerren am Tannenzweig,
Im Heidegestrüpp,
Im dürrn, braunen,
Nißet der Frost.

Wie warst du lieblich, Erröthende,
Als du des Heidekrauts
Blühenden Waldstrauch gabst!
Wie sprachst du heimlich,
Blumendeutern:

Wiedersehen
Läuten die Glöckchen!

Achzend reiben sich
Zwillingsstämme der Föhren,
Schütteln den Schnee
Von den Häuptern,
Daß er sprühend mich schreiet.

Verblüßt du längst
Wie die Blüte des Sommers?
Schneest du als Wolke
Über dem Winterwald,
Als träumernd Stern
In den Tiefen des Aethers?
Ich sehe dich wieder,
Heute seh ich dich wieder,
Liebliche.

Fegender Sturm.
Die Jungtanne stürzt an der Bergwand.
Die Föhren brausen
Das ewige Weltenlied.

friz Gräng

Wir tragen einen Schmerz in tiefer Brust:
Verunk'nen Schazes Gold und Edelsteine,
Berträumter Liebe heiße Seelenreine,
Verwehler Jugend ungeborne Lust.

In's Unermeßliche reicht unser Sinn,
In fremden Welten fliegen die Gedanken;
Doch ob im Geist wir Ewigkeiten tranken:
Wir tragen einen Schmerz durchs Leben hin.

Was in uns raucht an jungem Schöpfermuth,
Kann sich zur heiligen Flamme nicht entzünden;
Es glimmt — und Schlacken bleiben
beim Erkalten.

Wir tragen einen Schmerz im heißen Blut

In uns erblüht die Gottheit rosenrot,
Wir opfern ihr im wesentlichen Schone,
Denn um uns thront erhaben das
Gemeine.

Wir tragen einen Schmerz auch noch im Tod

Carl Matthies

Ein Kuß auf der Redoute

Zwischenspiel von Raoul Auernheimer

Personen: Otto Gernheim; Frizi, seine Frau; Albine, das Mädchen.

Herrnsimmer bei Gernheim's. Ein Winteradmittag. Otto Gernheim tritt erregt ein.

Otto (zu Albine, die ihm folgt): Rufen Sie meine Frau.

Albine: Mir scheint, die gnä' Frau ist grad' im Wegeh'n.

Otto: Dann rufen Sie sie zurück. (Albine ab; Otto zum Schreibrich, nimmt Briefpapier und Couvert und beginnt heftig zu schreiben.)

Frizi (Strofanzeige, Gut und Muff): Was ist denn los?

Otto: Du, sag' einmal: Schreibt man einem englischen Gentleman auf der Adresse To Mister Soundso Esq. oder einfach Mr. Soundso Esquire?

Frizi (etwas bekümmert): Mister Soundso Esquire — ohne „To“.

Otto: Danke. (Schließt den Brief.)

Frizi: Das ist alles?

Otto: Ja, Du kannst schon gehen, wenn Du willst. . .

Frizi (argwöhnlich, was sich hinter dieser Maske verbirgt): Wem schreibst Du da eigentlich?

Otto: Einem Engländer — einem Herrn von der Postkass. (Wartet.)

Frizi: Wie heißt er?

Otto: Das ist doch gleichgültig. (Zum eintretenden Mädchen): Laufen Sie mit diesem Brief hinunter und geben Sie ihn sofort einem Dienstmann.

Albine: Jawohl, gnä' Herr. (Ab.)

Frizi: Was für eine Verrücktheit wird wohl da wieder herauskommen? (Sie legt den Muff nieder.)

Otto (mit gepöblter Gleichgültigkeit): Laß' Dich nicht aufhalten. (Zieht auf.)

Frizi: Also was hast Du? Sag's.

Otto: Was ich habe? Du wirst schon merken, was ich habe. . . (Wartet vor ihr stehen.) Ich bin kein Bub', meine Liebe, ich bin ein Mann.

Frizi: Daran hat ja auch niemand zweifelst.

Otto: Nun gut — dann merke Dir's.

Frizi (parodistisch): Und halt es fest und niemand laß' Dir's rauben.

Otto: Auch das.

Frizi: Also willst Du nicht endlich die Güte haben, mir zu sagen, was Dir eigentlich fehlt?

Otto (verärgert): Nichts.

Frizi: Aber Du bist doch augenscheinlich schlechter Laune.

Otto: Nach einer Redoute ist man das immer Ueberhaupt der Mann.

Frizi (ächtend): Ach so!

Otto: Du gehst wohl zu einem Rendezvous?

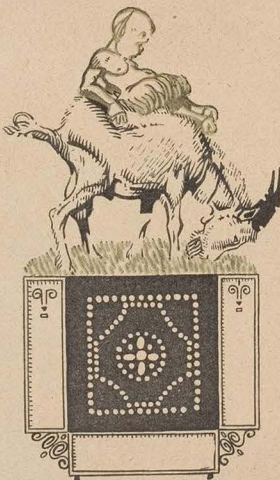
Frizi: Allerdings. Ich hab' mit Cécile Rendezvous im Frisol. . . Wir wollen uns unsere Redouteerlebnisse erzählen.

Otto: Merkwürdig, dieser Mittelungsdrang. Mir hast Du noch nichts erzählt.

Frizi: Du hast mich ja auch nicht gefragt.

Otto: Es war auch keine Gelegenheit. Im Wagen schließt Du, nachher schließ ich, vormittags ging ins Bureau, mittags hatten wir Gesellschaft. —

Frizi: Dann gingst Du spazieren. —



Otto: Und jetzt, wo ich zurückkomme, gehst Du aus. — Das ist unsere Ehe.

Frizi: Andere Ehen sind auch nicht anders.

Otto: Wenn Du glaubst, daß das ein Trost ist.

Frizi: Also, was möchtest Du zu wissen?

Otto: Ich wünschte vor allem zu wissen, wie Du Dich geherrt auf der Redoute unterhalten hast.

Frizi: Dante — famos.

Otto: Das weiß ich. Aber mit wem?

Frizi: Mit einer ganzen Menge Herren.

Otto: Zum Beispiel?

Frizi: Zum Beispiel mit dem Direktor Newbauer. Du, dem hab' ich keine ganze Geschichte mit der Morawitz erzählt. Er war witzig.

Otto: Gut, das war um 1/2 12. . . Aber nachher?

Frizi: Nachher hab' ich dann den Hofrat King intriguirt. Er hat mich natürlich wieder gleich erkannt —

Otto: Das war um 12. Was war später?

Frizi (sich besinnend): Später — ja später hab' ich mit César frank' sehr angenehmr geplauscht.

Otto: Um 1/2 5.

Frizi: So was.

Otto: Jetzt fragt sich nur, was Du in der Zwischenseit gemacht hast.

Frizi: In der Zwischenseit?

Otto: Zunächst zwölz und halbdrei nämlich.

Frizi: Gott —

Otto: Man hat Dich nämlich die ganze Zeit im Saale nicht gesehen.

Frizi: Natürlich. Wir sind ja oben auf der Galerie gesessen.

Otto: Wer — wir?

Frizi: Ich und — ein Herr.

Otto: Uha! . . . Ihr seid gesessen, sagst Du?

Frizi: Die ganze Zeit.

Otto: In einer Loge?

Frizi: In einer Zitr —

Otto (anbittend): Hab' ich Dir nicht ausdrücklich verboten, in einer Loge —? Da hast Du mich auch Champagner getrunken?

Frizi: Ich nicht!

Otto: Was denn?

Frizi: Gießhübler. (Betreuernd): Bitte, es ist eine flache Gießhübler auf dem Tisch gehandelt!

Otto: Und unterm Tisch der Champagner.

Frizi: Er hat natürlich Champagner getrunken.

Otto: Und Du — Gießhübler?

Frizi: Alle Frauen der Gesellschaft machen das so. Ich bit' Dich, man kann einem Herrn doch nicht verbieten, Champagner zu trinken —



Gefangene Zweige

Carl Reiser (Partenkirchen)

für sein Geld. Die Hauptsache ist nur, daß man nicht mittrinkt.

Otto: Freilich, die Leute, die vorübergehen,

glauben dann manchmal — Ich bitt' Dich, die Welt urteilt nach dem Schein —

Otto (sardouisch): Und überhört das Gießhübler . . . Wer war denn der Herr?

Frigi: Ein — Engländer.

Otto: Wie heißt er?

Frigi: Das ist doch gleichgültig.

Otto: Nenn mir seinen Namen.

Frigi: Du bist so fomsich — Ich weiß ihn nicht. Mir ist das ganz gleichgültig, wie einer heißt, auf der Redoute. Die Hauptsache ist, daß er sich anständig benimmt und lustig ist.

Otto: Und das ist Sir Richard Randolph?

Frigi: Richard Randolph?

Otto: Esquire!

Frigi: Du hast ihm geschrieven?

Otto: Mit Deiner gütigen Erlaubnis.

Frigi: Ich hab's ja gewußt, Du wirfst eine Dummheit machen.

Otto (aufstehend): Mein liebes Kind, wenn Du willst, daß ich keine Dummheiten mache, dann laß' Du Dich auf der Redoute nicht küßten.

Frigi: Wie? Ich hätte mich — ?

Otto: Deine eigene Tante hat Dich gesehen. Otto: Adamine!

Frigi: Sie hat es mit vor einer Stunde erzählt. Beides.

Frigi: Beides?

Otto (nickt): Den Champagner in der Loge und den Kuß im Stiegenhaus.

Frigi: Im Stiegenhaus gar!

Otto: Beim Heruntergehen, auf dem letzten Absatz, Sir Richard schlang den Arm um Deine Taille und zog Dich hinter den Pfeiler. Du aber —

Frigi: Ich?

Otto: Liefest Dich ziehen.

Frigi: Und sonst nichts?

Otto: Was heißt das: Sonst nichts?

Frigi: Ich meine, sonst hat sie nichts gesehen, die Tante Adamine?

Otto: Nein, sonst nichts. Aber sie sagt, nicht mit Unrecht, daß eine Frau, die sich in einer solchen Situation hinter einen Pfeiler begibt — Frigi: Das sieht der Tante Adamine ähnlich — diese Argumentation.

Otto: Was hast Du darauf zu erwidern?

Frigi: Ich habe zu erwidern, daß eine alte Person wie die Tante Adamine bei Nacht in ihr Bett gehört und nicht auf die Redoute.

Otto: Das geht nur die Tante Adamine und ihren Mann an.

Frigi: Und überhaupt sind sie doch gar nicht in den Verhältnissen.

Otto: . . . Was ist es mit dem Kuß?

Frigi: Ich was, Bödsinn.

Otto: Er hat Dich also nicht geküßt?

Frigi: Tante Adamine gibt ja selbst zu, daß sie es nicht gesehen hat.

Otto: Wegen des Pfeilers. — Uebrigens hat sie gesehen, wie er den Arm um Deine Taille legte.

Frigi: Als ob man das nicht auch beim Tanz täte?

Otto: Man tanzt aber nicht in einem Stiegenhaus.

Frigi: Und warum nicht? Ein Wa'zer setzte ein, Sir Richard war übermütig, er legte den Arm um meine Taille, ich bog mich zurück — und im selben Augenblick ging Tante Adamine durch die Garderobe.

Otto: Mit einem Wort: Gießhübler! Ich glaub's aber nicht. Ich halte mich an den Champagner. Und darum habe ich dem Sir Richard soeben einen Brief geschrieven — einen Brief, den er nicht im Selbstzug veröffentlichen wird.

Frigi (blas): Du hast dem Sir Richard — ? Otto (nickt): Richard Randolph Esquire. — Genau, wie man einem Gentleman schreibt.

Frigi: Und der Inhalt? Otto: Sie sind Feind in Gentleman!® Das und meinen Namen — nichts weiter. Englische Kürze im Ausdruck. Time is money.

Frigi: Das hast Du geschrieben?

Otto: Ja, Otto Gerneheim, Metallwaren

en gros. Jamohl!

Frigi: Und weißt Du, was die folge sein wird?

Otto (mit Gänzung): Ein Duell.

Frigi: Natürlich, Sir Richard wird sich wegen solch' eines Blödsinns schlagen.

Otto (mit der Würde eines Reserve-Offiziers): Wenn er sich nicht schlägt, ist er ein Wicht.

Frigi: Er ist ein Wicht. Verlaß' Dich d'rauf. Aber Du bist jedenfalls ein Narr. Du hast Dich mit diesem Brief lächerlich gemacht. (Nack.) Vor allem, weil Sir Richard jetzt doch wenigstens weiß, wen er ge- mit wem er getanz't hat. Im Stiegenhaus, mein' ich.



Nach der Sonnwendfeier der Markgenossenschaft Wuotan

Paul Rieth (München)

Otto: Und das hat er bisher vielleicht nicht gewußt?

Fräuzl: Gewiß nicht. Er hatte keine Ahnung.

Otto: Dafür hast Du Dich denn ausgesprochen?

Fräuzl: (lächelnd); für eine Kofette.

Otto: (schönfärbend); Und er hat Dir gelaubt?

Fräuzl: (beleidigt); Mein Kind, Du hältst mich wohl für eine Dilettantin! (Pant).

Otto: Ja dann! — Das, muß ich sagen, ändert die Sache allerdings.

Fräuzl: (triumphierend); Nicht wahr?

Otto: Denn wenn er Dich wirklich für eine zweifelhafte Person hielt —

Fräuzl: für eine ungewöhnliche, bitte.

Otto: Dann konnte er eigentlich gar nicht anders.

Fräuzl: Gewiß konnte er nicht anders.

Otto: Und man könnte ihn füglich keinen Vornam machen, selbst wenn er Dich wirklich geküßt hätte —

Fräuzl: Was es doch gar nicht hat. —

Otto: Denn im Grunde hat er dann ja doch eine an der geküßt.

Fräuzl: Natürlich — eine andere. . . Du müßtest Dich eigentlich bei ihm entschuldigen.

Otto: Eigentlich ja.

Fräuzl: (nach kurzem Besinnen); Weißt Du was? Geh' hin.

Otto: Ich? Zu Randolph? Zu dem Mann, der Dich geküßt hat.

Fräuzl: (zornig); Er hat mich doch gar nicht geküßt.

Otto: Nun gut. Aber das ist doch auch noch kein Grund, ihn zu besuchen.

Fräuzl: Es ist ein Grund — nach dem Brief, den Du ihm geschrieben hast! Ich glaube, daß Du als Gentleman zu diesem Besuch geradezu verpflichtet bist. Wenn man jemand grundlos beleidigt hat — grundlos jawohl! Sir Richard Randolph verkehrt bei Cécile, Du kommst ihm heute oder morgen dort begegnen. Wenn Du Dich nicht entschuldigst, wird er Dich einfach schneiden.

Otto: Mit Recht.

Fräuzl: Eine persönliche Aussprache appliziert so eine Sache am richtigsten. . . Und übrigens, das fällt mir ein, er hat Dich ja anläßlich bei Fräuzl sogar eingeladen. Dir seine Jagd anzuschauen. Weil Du doch so ein Hundsfreund bist.

Otto: Ja, das ist wahr.

Fräuzl: Ja, siehst Du, Du schaust Die einfach seine Jagd an — und bringst bei dieser Gelegenheit die Geschichte mit dem Brief in Ordnung.

Otto: Du glaubst, das geht?

Fräuzl: (kategorisch); Alles geht!

Otto: Na, dann, schließ dich, wenn Du meinst. . . Ich geh' jetzt ohnehin in den Klub, da kann ich in Dörbeigehen — (sich ermannend, sehr streng) Aber das sag' ich Dir, es ist das Letztmal! Und — daß mir die Geschichte keine Folgen hat!

Fräuzl: (schüchtern); Ein Kuß auf der Redoute hat niemals Folgen. . . Aber — (ersch) ein Jackett mußst Du nehmen.

Otto: Das ist wieder ganz überflüssig, daß Du das sagst. Wie man sich anzieht, das weiß ich, (ermas geküßt nur mit Wäde ab)

Fräuzl: (läutet, geht dann zum Spiegel und nimmt den Hut ab, zum eintretenden Mädchen); Ich bleibe zu Hause! (Wirt ihr Hut und Jacke.) Ist der gnädige Herr schon fort?

Albine: Ich glaub', er ist grad im Weggehen.

Fräuzl: So? Danke. (Zieht das Fächeltuch aus der Tasche.) Ich brauche Sie nicht mehr. (Albine ab.) Hallo! Hi! (Nimmt eine Nummer.) Ja. . . Bitte, ist Herr Richard —? Ah! Sie sind es selbst! Hier blauer Kimono mit Chrysanthenen — blauer Kimono, jawohl. Sie leben, ich halte Wort. . . O danke, ganz gut. Und Sie? . . . Nein, bitte, nicht Du: Sie. Jetzt ist es Tag. Dämmerung, sagen Sie? (Lächelnd) Nun ja, meinerwegen. Zwischen Du und Sie — aber mehr Sie. . . Denken Sie nun, man hat uns gehen, gehen beim Hinuntergehen, im Steigenhaus. . . Nun, erwidern Sie nicht, ich bin ja verheiratet. (Schließt fortzufahren.) Und inslogleben ist mein Mann bereits unterwegs zu Ihnen. Um Sie zu



Seltene Vögel

Was ich erlebt, so heut wie gestern, Nicht und reist im Dichtergemüht, Fliegt über Zeit aus den stillen Nestern Ein selten Geflügel. Ihr staunt es an. Kritikus spricht: Was muß man doch neuerdings alles erleben! Hat es je solche Vögel gegeben? Fängt sie, rupft sie. Kran sterben sie dann.

Gustav Falke



(Zeichnungen von A. Schmidhammer)

fordern? Ach nein, um sich zu entschuldigen. (Erstaunt.) Weshalb? Nun, wegen des Briefes. Wegen des Briefes, sage ich. . . Ah, Sie haben ihn noch gar nicht erhalten. Umso besser. Ich bitte Sie nur, meinen Mann zu empfangen. Ich wünsche es, jawohl. . . Ach so, wie er heißt? Gertheim. Otto Gertheim, Fabrikant, jawohl. (Verstündet.) Wie sagen Sie, ob mein Mann auch nach England exportiert? Nein. . . Sie brauchen keine Angst zu haben. Es rentiert nicht. . . Bitte, wir werden uns freuen. Jeden dritten Dienstag, nach fünf. . . Ja, das ist nächste Woche. . . Schön. . . Also dann auf Wiedersehen. — (Lächelnd.) Esquire — (Werdlich im Wohnzimmer.) Good bye! (Sie läutet höflich ab; Gertheim tritt ein.) Wie? Schon zurück?

Otto: (im Jackett, einen Brief in der Hand); Da. — Die Albin' hat den Brief einfach im Wohnzimmer liegen lassen. Also, was sagt Du zu der Nachlässigkeit?

Fräuzl: Unglaublich!

Otto: Glücklicherweise mach's ja nichts — diesmal. Im Gegenteil. Jetzt brauch' ich ihn wenigstens nicht zu besuchen.

Fräuzl: (steinlaut); Ja, aber jetzt wird er uns besuchen.

Otto: Er uns?

Fräuzl: Ich hab' ihn nämlich soeben eingeladen. Celephonisch.

Otto: Oh!

Fräuzl: Na ja, wenn man von jemandem eine Gefälligkeit verlangt, muß man ihn auch einladen.

Otto: Was für eine Gefälligkeit?

Fräuzl: Aber, daß er Dich empfängt! Oder glaubst Du vielleicht, daß es genügt, einem Utrache einen groben Brief zu schreiben, um von ihm

empfangen zu werden? Mein Kind, derlei ist in der diplomatischen Welt nicht Sitte.

Otto: (gütig); Er wird also bei uns verkehren.

Fräuzl: Das Unglück! Ein Diplomat! . . . Ich bin! Dich, anders bedauert einen so ein Herr ohnehin nicht.

Otto: Was heißt das? Anders?

Fräuzl: Ach mein' — ohne Redoute.

Otto: Ach so! Na, er soll nur kommen. — Ich werd' ihn einfach nicht empfangen. (Nimmt eine arrogante Pose an.)

Fräuzl: Witt Dich gar schön! Wer weiß, kommt er. Solche Herren sind bekanntlich sehr diffizil. Otto: (aufgebracht); Diffizil? Ach so, Du meinst, weil wir bloß — Fabrikanten sind. Nun, im Automobil-Klub bin ich trotzdem, und der süß Trautenbach sagt mir der Gasse „Servus!“ — vor Leuten. Ich würde es Deinem Utrache nicht raten, seine Einladung zu ignorieren. Weißt Du, was ich dann täte? Seinen Gruß würd' ich nicht mehr erwidern.

Fräuzl: (sieht ihn lächelnd an); Also, wenn er kommt, empfangst Du ihn nicht, und wenn er nicht kommt, bist Du beleidigt. (Kopfschüttelnd.) Ein famosches Volk bist Du Männer.

Otto: (zornig); Ihr Frauen! In dieser ganzen Geschichte bist ja doch wieder nur Du schuld.

Fräuzl: (zornig); Dein blöder Brief ist schuld.

Otto: (sich immer mehr erziehend); Deine dumme Kofetterie! — Der Kuß auf der Redoute. —

Fräuzl: (immer zorniger); Den ich ihm nicht gegeben habe —

Otto: (vorsäuernd); Der hat erst diesen Brief veranlaßt —

Fräuzl: (heiter); Den Du ihm nicht geschickt hast. . . Ich denke, wir wären quitt.

Otto: (anßer sich); Nein, das sind wir eben nicht. Das willst Du mich nur glauben machen, daß wir quitt sind — jetzt, nachdem ich Dir zu dem Kuß auf der Redoute auch noch das dazugehörige Rendezvous verschafft habe! . . . Ah, was macht ein Mann mit, der eine Frau hat, die auf Redouten geht. . . (Hast sich.) Aber ich weiß, was ich tue. Ja, mache dem Skandal ein Ende! Ja, duude dieß Wirkstoff nicht länger! Wenn — wenn ich diesen Brief fürchte, so muß er auch bestellt werden! (Wirt den Brief hin, dann vollkommen ruhig und entspannt.) Auf der Stelle entlass ich jetzt das Mädchen. (Ab.)

Fräuzl: (geht zum Schreibtisch und öffnet den Brief; wirft einen Blick hinein und brüt in ein förmliches Gefächler aus); Daht! ich's doch: Ker! (Sie schwingt lächelnd das leere Blatt; draußen hört man Otto mit dem Mädchen sprechen.)

Verhang.

Nacht auf der Terrasse

Und meine Sehnsucht schwingt sich riesengroß In diese dunkelblaue Nacht hinaus. . .

Der Lichte langgereichte Zeile sticht Köstlich mit Gold den schwarzen Saum

des Stroms,

Des Weißhimmlerndern. O krüge doch

Sich breiter Klüden mit die Barke her Die funkelnde von Jadeln und von Zimbeln

Und in dem bunten Seidengelte säße In Schlieren bräutlich lächelnd, blond,

mein Glück. . .

Wonnige Küße streift die heiße Stirn. War's ein Gedanke, den du mir gedachst, Ein liebevoller, ein verlangender?

Wonnige Küße streift die heiße Stirn. So legst du lindernd deine schlanken Finger Um meine Schläfe, die vor Sehnsucht pocht. . . Hermann Ubell

Vom Tiroler Bauerntheater

Bei einer bäuerlichen Darstellung des Genovesa-Dramas findet der Graf seine verlassene Gemahlin Genovesa mitten im Wald in einer Höhle. Die Genovesa in der Höhle ist den Zuschauern natürlich nicht sichtbar. Der Graf ruft in die Höhle: „Komme heraus, mein teures Ehegemahl, und laß dich umarmen!“ — Nun hört man die Stimme der Genovesa aus der Höhle: „O mein Gebieter, ich kann nicht herauskommen; denn ich bin ganz nackt!“ — Darauf erheben sich stürmische Rufe im Publikum: „Tag mu aß sie erst recht außa!“ R. G.

Liebe Jugend!

Ein neubeförderter General beschäftigt sein ehemaliges Regiment im Unterricht. Im Unterrichtszimmer hängt sein Brustbild in Oberstenuniform. Der General liebt den Anschauungsunterricht und stellt deshalb beim Kapitel Gradabzeichen selbst die Frage: „Nun, was ist für ein Unterschied zwischen dem Bilde und mir?“ Der besagte Refrent antwortet: „Am Bild hamms keine Haren!“

Unser Klassenlehrer in der Tertia hatte es besonders auf Paulchen abgesehen. Ihn strafte er meist so, daß er ihn an den kurzen Haaren in der Schäfergegend hochzog. Als er an Paulchen einmal wieder diese Prozedur ver suchte, blieben ihm ein Paar Härchen zwischen den Fingern hängen. Erboßt schrie er das weinende Paulchen an:

„Du ha a r st wohl auch noch, Du unverschämter Lümmel!“

Ein Leutnant in einer Garnison nicht weit von München bekommt eines Tages Besuch von seinem Vater. Dieser verkündet den letzten Zug, der nach München zurückgeht, und ist es da gut, daß der Sohn zwei Betten in seinem Zimmer hat, in denen einem der Vater gleich übernachtet kann.

Früh am andern Morgen kommt im ersten schwachen Dämmermern leise der biedre Bärläppchen herein, und da er das zweite Bett besetzt sieht, rüttelt er pflichtgetreu, wie er es gewohnt ist, den Vater an der Schulter und sagt: „Freileinchen, Freileinchen, Sie müssen raus — um sechs fahet Ihr Zug na Münta.“



BÖSE ZEIT

F. STAECKER



In Vater Chronos' Maskengarderobe.

Anton Schönmann (München)

Caius

Eine seiner Eigenheiten ist: Schwimmhosen als Unterwäsche zu tragen. Sommer und Winter.

Vergeßlich führe ich ihm vor Augen, wie unpraktisch Schwimmhosen für diesen Zweck sind; wie dumm er einmal dastehen würde mit seinen Schwimmhosen — in dieser und jener Situation. Er läßt nicht davon.

Anläßt muß er Hals über Kopf nach Wien. Im härtesten Januar. Keine Zeit, den Koffer zu packen.

Er kommt in Wien an und sührt in einen Wäscheladen.

„Haben Sie Schwimmhosen? Vierundzwanzig Paar? Sehen Sie mich an, Fräulein! Vierundzwanzig Paar für meine Größe. Die allergrößten.“

Das Fräulein wird blaß. Draußen schneibender, groß, und der Mann verlanst. . . Sie kann vor Angst nicht lachen.

Der Chef hat's gehört, schleudert dem Fräulein einen Entlassungsblick zu und greift ein — mit dem Voratz: dem diesen Varren da zuerst zwei Dutzend Schwimmhosen aus dem Modellenmagazin anzuhängen und ihn dann seinem Wahnsinn zu überlassen.

Caius kriegt seine Schwimmhosen.

Unterdessen ist ein Telegramm gekommen: Caius müsse nach München zurück.

Mit dem Kissenpaket? Er bringt es, verschmüht wie es ist, zu Rosa Trauber. Sie möchte es aufbewahren.

Fräulein Rosa Trauber, die hagere graue Dame, malte Blumen. Viel hat man nie von ihr gehalten — als harmlose alte Jungfer lief man sie sich gefallen.

Da, als sie starb, fand man vierundzwanzig riesige Männer-schwimmhosen in ihrem Nachlaß. Rosa Trauber ist ausgelächelt aus dem Gedächtnis aller anständigen Menschen.

Roda Roda

Wahres Geschichtchen

Ein höherer Beamter kommt gelegentlich einer Dienstreise an einen kleinen Ort der Mark; beiläufig erfährt er auch bei der Revision, daß die ansässigen Beamten einen Verein gegründet haben. Die Satzungen werden ihm vorgelegt. Er liest folgendes:

§ 1. „Zweck des Vereins ist, seine Mitglieder mit Muffel zu befahren.“

Phantasia

Geber einen alten, scheusslich zerlesenen Schweinslederband gebückt,
aus dessen üblem, finstern Latein
mich der ganze, grässlich konzentrierte Irrsinn
von fünf
heimlich noch immer in uns nachschwellenden, christlichen Jahrhunderten anweht,
— habe ich alles um mich vergessen.

Malleus maleficarum!

Der Hexenhammer.

Ersticktes Jammern, herzzerreisendes Gestöhn,

Schreie,

dümpfe, unbarmherzige, brünstolle Henskersgier

und Hülbrodem.

Von all dem qualvoll Widerlichen wie gebannt,

vor innerstem Entsetzen fast gelähmt,

mühsam,

Satz für Satz, Zeile um Zeile,

arbeite ich mich durch das schauerliche Schlusskapitel.

Das leise Geräusch,

mit dem ich eine neue Seite umdrehe,

läßt mich plötzlich aufschrecken.

Der tiefrote Fenstervorhang,

hängt starr voll schwarzer, schwerer Schallten!

Die Lampe

brennt!

von allen Wänden

schweigen um mich die dunklen Bücher.

Eine kleine Fliege, die noch munter ist,

verirrt sich in den gelben Lichtkreis.

Sie klettert über den grau verstaubten Büttelrand,

putzt sich die Flügel,

läuft geschäftig drei Finger breit durch das krause Letztengewirr,

stutzt,

Duckt sich und lupft mit dem Rüssel auf das Wort

Inferno!

Arno Holz



Entrüstung

Paul Rieth (München)

„Aber Sie haben einen schönen Brillantring, Herr Huber!“ — „Nöt wer i oan hab'n, — daß i anschaugat wie a'n Aff!“

Die Braune und die Blonde

Jüngst war ich im Hoftheater einmal —
Sie gaben von Spöhr die „Jesonda“ —
Und vor mir saßen zwei Damen im Saal,
Eine braune und eine blonde.

Sie schienen mir hübsch und von molliger Form
Und trugen auch feuchte Toilette
Und trugen Frisuren, die waren enorm,
Die Blonde und die Brünnette.

Ich weiß nicht, wie man ertragen nur
Kann die Last von solcher Coiffüre,
Ich weiß nicht, wie man mit dieser Frisur
Heredankt zu einer Türe.

Ich weiß nicht, warum ihnen nicht zu groß
Zu solchen Frisuren die Müß' ist —
Es war eine jede so grenzenlos,
Wie ein Dachauer Parapli ist!

Ach! Gleich von der Duvertüre schon
Bemahm ich nur dumpfes Gerause —
Die Niesensfiguren verschlangen den Ton,
Die blonde sowohl, als die braune!

Sie sagten, es hätte die schöne Miß Fay
Famos die Jesonda gelungen —
Ocheten, ach, habe ich keine Idee
Und den Ton hat der Haarwald verschlungen.

Ich sah nicht der Bajaderen Tanz
In der indischen Tempelkolonde —

Ich sah zwei Frisuren voll Eleganz,
Eine braune und eine blonde.

Ich sah nicht, wie Kristan d'Accunha befiel
Verzweifelte, grimmige Laune —
Ich sah zwei Frisuren vom neuesten Stil
Eine blonde und eine braune.

Und niemals erfuhr ich, was Kristan am Schluß
Getan mit den indischen Trägern —
Ich sah nur blond-braunen Ueberfluß
Von Wickeln und Locken und Zöpfen.

Ich sah von der ganzen Bühne kaum
Den oberen Proszeniumstrahnen

Und den hinteren Teil vom Logenraum —
Sonst nichts als die beiden Damen.

Nun waren die Zweie ja wirklich nett
Und gefielen mir ungeheuer,
Doch kostet sechs Mark solch ein Sitz im Parkett —
Das war mir hiefür zu teuer!

Und eh' nicht die Mode die Damen-Frisur
Bemüßigt und schmal macht und nieder,
Geh' ich — d'rauf schmärr' ich den
Schwierigsten Schwur! —
Ins Hoftheater nicht wieder!

Es saßen ja doch auch das nächste mal
Vor mir zwei stiebliche Frauen,
Mit Turbanfrisuren, ganz kolossal —
Einer roten und einer grauen!

F. v. O.



Galgenhumor

Angeklagter: „Meine Herren, ich muß
den Herrn Staatsanwalt wegen Befangensheit
ablehnen, er hat einen Konkursdretier!“

Liebe Jugend!

Während des Dienstes packt den Hauptmann U.
plötzlich ein großes Unbehagen.

Er erreicht gerade noch auf dem Kasernenhof
in dem bewußten Gebäude „für Offiziere“.

Zu seinem Schrecken entdeckt er, daß im ganzen
Kofal kein Papier zu finden ist. Nach Entsendung

von verschiedenen Patrouillen naht endlich der
Kasernenwärter, und der Hauptmann erhält auf

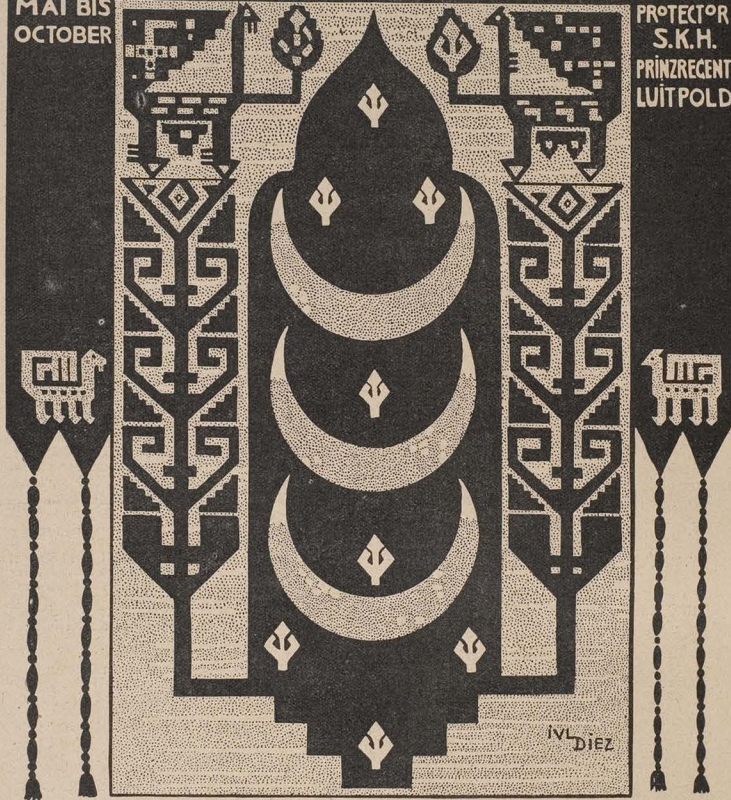
seine energische Frage, weshalb diese notwendige
Sache fehle, die ruhige Antwort:

„Herr Hauptmann, das können wir uns bloß
bei Befichtigungen leisten.“

AUSSTELLUNG MÜNCHEN 1910

MAI BIS
OCTOBER

PROTECTOR
S.K.H.
PRINZREGENT
LUITPOLD



MEISTERWERKE MUHAMMEDANISCHER KUNST MUSIK-FESTE

Auskunft und Prospekte unentgeltlich durch alle Reisebureaux, ausserdem direkt
durch die Geschäftsstelle der Ausstellung München 1910.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Die traurige Ballade vom Lebejüngling und der Sportmaid

Von einem Lebejüngling will ich singen,
Der etwa einundzwanzig Jahre war,
Den Tag pflog er im Bette zu verbringen,
Die Nacht hingegen saß er in der Bar.

Das Beiwort „Snob“ war bei ihm sehr am Platze,
Sein Teint war müd und grünlich wie Salat,
Auf seinem Schädel war schon eine Glatze,
Sein Bizeps glich an Dicke einem Draht.

Und dieser Jüngling — so ist das Leben,
Sagt Weisend — verliebte jählings sich
In eine Maid, die sehr dem Sport ergeben
Und muskulös an Geist und körperlich.

Vor ihr auf Knien rutsch' er eine Strecke,
Und als die Maid ihn zog zu sich empor,
Flog er im Schwunge gleich bis an die Decke,
Denn er war dürrer als der alte Moor.

Sie nahm ihn lieblich in die starken Arme,
Wobei sie ihm der Rippen drei zerbrach.

Dann küßte sie ihn in verliebtem Schwarme,
Da gaben seine Vorderzähne nach.

Sie hat ihn zärtlich auf den Schoß gezogen,
Sie dachte Schlimmes keineswegs dabei,
Sein Rücken wurde dadurch stark verbogen,
Das rechte Bein macht' frag und war entzwei.

Und als sie ihn, wie das so geht gewöhnlich,
Zum zweitemale liebevoll umfing,
Hielt eine Masse, freischem Fleisch ähnlich,
Im Arm sie und — das war der Jüngling.

Sie hatte ihn zerquetscht zu Brei und Aether,
Den armen Lebejüngling aus der Bar,
Das Ueberbleibsel holten Sanitäter,
Weil es zu nichts mehr zu gebrauchen war.

Der schlimme Vorfall gibt gar viel zu denken,
Drum, Barbesitzer, prägt die Mahnung ein:
Wollt einer Sportmaid Euer Herz Ihr schenken,
Dann geht zuvor in einen Turnverein!

Carlchen



Amor auf der Redoute

„Daß mich nur Foa Zentrumsabgeordneter
niet erwisch! I glaub', da hab i a Katho-
likin mit an Lutherischen s'flamb'bracht!“



Russland

Straßenbahnschaffner: Wissen Sie
nicht, daß es verboten ist, hier zu rauchen?
Revolutionär: Verzeihung, es ist nur
die Bombe unter meinem Mantel!

Zur gefl. Beachtung!

No. 5 des Jahrgangs 1910 erscheint als
Faschings - Nummer

unter dem Titel „Kinder des Dionysos“,
Kentauren und Nixen, Götter, Helden und
Heldinnen werden sich in der Nummer ein bunt
bewegtes Stellchen geben. Das Titelblatt,
sowie sämtliche anderen Zeichnungen der
Nummer sind von Heinrich Kley (München).

Vorausbestellungen bitten wir möglichst
bald an uns gelangen zu lassen, damit wir
die Lieferung garantieren können.

Verlag der „Jugend“, München,
Lessingstrasse 1.

Am Kamin



„Wir Menschen sind doch wie die Flammen.“ „Ja! Wir steigen in die Luft und rauchen —
„SALEM ALEIKUM“. Keine Ausstattung, nur Qualität.
Ausser in den Preislagen 3½, 4, 5 Pfg. auch zu **6, 8, 10 Pfg. d. St.** in Luxusqualitäten erhältlich.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

+ Magerkeit. +

Schöne, volle Körperformen, wundervolle Büste durch unser orientalisches Kraftpulver, „Büsteria“, ges. gesch., preisgünstig m. gold. Metall. Paris 1909, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garantiert unschädlich. Streng reell - kein Schwundel. Viele Dank-schreiben. Karton m. Gebrauchsanweis., 2 Mk. Postanw. oder Nachn. expl. Porto.

Hygienisches Institut
D. FRANZ STEINER & Co.,
Berlin 56, Königgrätzerstrasse 66.



**Studenten-
Utensilien-Fabrik**
Älteste und grösste
Fabrik dieser Branche.
Emil Lüdke,
verm. D. Hahr & Sohn, s. u. m. a. h.,
Jena in Th. 93.
Man verif. gr. Katalog gratis.

Fidele Herren
verlangen sofort reich illust. Preis-
liste über neueste Ulk-u. Soherz-
artikel, Zauber-, Carneval-, Ver-
einigengegend. Billigste Preise,
Händler hohe Rabatte.
Berliner Soherzartikel-Fabrik,
Berlin 26, Markgrafstr. 66.

Ideale Büste
(Entwicklung, Festigung u.
Wiederherstellung) durch
preisgünstigste, garanti. un-
schädlich, äusserl. Mittel:
„Sinulin“ in ganz kurzer
Zeit. Höchste Auszeich-
nung gold. Med. Dis-
krete Ausk. m. Ur. üb.
„Sinulin“ gr. Rückporto.
Else Biederermann,
Diplom. Spezialistin,
Leipzig 4, Ecke Thomas-
ring und Barfüssergasse.




Hygiama-Tabletten

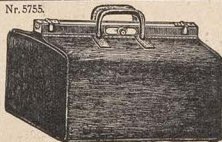
Konzentriertes, kraftspendendes,
wohlschmeckendes Nährpräparat

Unentbehrlich für Sporttreibende jeder Art

Preis p. Schachtel M. 1.-, Fr. 1.50, K. 1.50, Lire 1.50,
1 sh 3 d. Vorrätig in den meisten Apotheken,
Drogerien und Sportausrüstungs-Geschäften

Dr. Theinhardt's Nährmittelgesell-
schaft m. b. H., Stuttgart-Cannstatt

Nr. 5755.



Solide Reise-Säcke

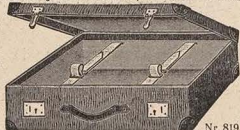
von zimbrann., genarbt. Rindleder,
mit 1 Innentasche u. vergoldeter
Beschlagen.

Nr. M.	Nr. M.
5755 A	42 51x26x28
" B	62 61x30x30
" C	62 71x31x32
Nr. 5748 A-C	sind in einfach. Aus- führung A. hellkarierter Gummistoff.

Solide praktische Kleider-Kartons

von modedarfäbigem, wasserdichten Stoffbezug m. Rindlederdecken, Dreifutter u. 2 Gurten

Nr. M.	Nr. M.
819 A S.	80x36x13
" B	85x38x14
" C	90x40x15
" D	95x42x16
" E	100x44x16
" F	105x46x16



Nr. 819 A u. B mit 1, C-F mit
2 Schlössern.

Nr. 817 A-F sind mit havanna-
farb. Segeltuchbezug, 1 Schloss,
innen weiss ausgeschlagen, aber
ohne Rindleder-Ecken.

Preisliste kostenlos von:

Moritz Mädlar, Leipzig-Lindenau 14.
LEIPZIG, BERLIN, HAMBURG, FRANKFURT a. M.,
Verkaufsstädte: Petrusstr. 8, Leipzigerstr. 29, Neuerwall 84, Kaiserstr. 29.

Photograph. Apparate

Binoeles und Ferngläser.

Nur erstklassige Fabrikate.

Bequemste Zahlungsbedingungen
ohne jede Preisermäßigung

Illustr. Preisliste Nr. 18 kostenfrei.

G. Rüdberg jun.
Hannover und Wien.



„Gestatten Sie, Fräulein, ich bin vom
Damenfußputzerein, darf ich Sie begleiten?“

Liebe Jugend!

Der Lehrer fragt den kleinen Moritz:
„Warum sind die Fische stumm?“
Moritz: „Neben Sie unter'm Wasser,
herr Lehrer!“

Gesellschafts-Reisen



Nach dem Orient

Ägypten-Palästina-Mit.

Unsere besten reifensten Reisetüchtigen so
ausserordentlich beliebten Gesellschaftsreisen
nach dem Orient - Beirut von Beirut, Mit.
Jerusalem, Heiliges Land, Damaskus,
Sinnantantant, Äthien - nehmen
am 19. Januar ihren Anfang.

Weitere Reisen geben ab:
am 1. Februar, 8. März und 3. April.
Preise von Mk. 1800,- an.

Nach Italien

Am 3. Februar nach der Riviera
(Karneval in Nizza) Mk. 665,-
Am 16. Februar nach Italien
mit Genua Mk. 1410,-
Am 19. Februar nach Italien
mit Venedig Mk. 890,-
Am 8. März nach Etrurien
mit Florenz und Livorno Mk. 860,-
und so weiter, monatlich 2-3 Reisen laut
Programm.

Alle Reisen nach auf Grund lang-
jähriger Erfahrungen sorgfältig gewählt.

Ferner werden noch folgende Gesellschaftsreisen veranstaltet:
Nach Äthien und Tunis, Spanien, Bosnien, Dalmatien und der Balkanhalbinsel, zur
Weltausstellung in Brüssel, nach Paris und London, zu den Chermeregenaren Parfians
Peters, nach Nordamerika, nach England, Schweden und Island, nach Etrurien, nach
um die Erde, nach Russland, nach der Schweiz, nach Tirol und dem Salzammergut.

In den Reisen ist Reise, Verpflegung, Führung, Trinkgelber eingeschlossen.
Über die sämtlichen Reisen in allen Blättern aus dem
„Allgemeinen Programm für 1910“
erschichtlich, das auf Wunsch gratis und franco zugesandt wird.

Reisebureau der Hamburg-Amerika Linie,
Unter den Linden 8, Berlin W., Unter den Linden 8.

Nr. 1.





Stark defolletiert A. Schmidhammer

„Denk Dir nur mein Pech! Gestern hab ich auf dem Bal paré einen Domino die Schleppe weggetreten!“ — Und das hat sie Dir nicht verziehen?“ — „O doch! Aber sie hatte dann eben nichts mehr an!“

Theologisches

Der Vater Lepicier dociert:
Gottwohlgefällig sei's,
Doch man gleich schlimmem Raubgetier
Die Keher aus der Welt spedier,
Womöglich rudelweis.

Hinwiederum Pastor Zahn bewies,*
Doch ganz mit Recht Calvin
Den „Keher“ Ervets brennen ließ,
Weil ein gebietnes Mittel dies
Der Kirchensindeseln.

Daraus geht denn für Groß und Klein
Die weiße Lehr' hervor:
Es ist gemein, sehr viel gemein
In solchen Fragen allen Zwein,
Dem Vater und Pastor.

*) In seinen „Studien über Johannes Calvin“, Gütersloh 1894.



Künstlerische Beiräte H. Ring

„Wo sind Sie jetzt, Melchior?“ — Beim Magistrat. Wenn es schnell, stell ich die Schneeschaufter in malerische Gruppen.“

Der Weise dreht die Hand nicht um,
Wer mehr Gefallen schafft
Dem Herrn mit solchem „Christentum“ —
Du aber hüt' Dich, Publikum,
Vor beiden! Pfaff ist Pfaff!

A. D. X.

Verschwendung in Baden

Wie wenig die in Berlin ausgesprochene Mahnung zur Sparbarkeit im Reich befolgt wird, beweist ein Vorgang in Baden. Dort war ein Schulzimmer zu klein geworden, da die Zahl der Schüler in einer durchaus unsparsamen, ja verschwenderischen Weise genommen hatte; mehr Bänke waren aber in dem Schulzimmer nicht mehr unterzubringen. Selbstverständlich wurde von der Einrichtung eines größeren Schulzimmers oder gar einer



Zeitgemäße Vorbereitung

Jugendlicher Taugenichts: „So, ehe ich an den Einbruch gehe, stecke ich mir noch einen Schundroman in die Tasche; werde ich ertappt, so ist der an allem Schuld!“

(Zeichnung von A. Schmidhammer)

Parallelklasse abgehoben; das hieße ja die Gelder der Steuerzahler direkt zum Fenster hinauswerfen. Man ließ vielmehr die überzähligen Schüler einfach auf dem Fußboden Platz nehmen.

Diese Einrichtung muß aber auf das Schärfste gemißbilligt werden. Denn durch das Sitzen auf dem Stiel wird nicht nur der Gesenkboden der Schüler, sondern, was viel wichtiger ist, der Fußboden des Schulzimmers in übermäßiger und durchaus unsparsamer Weise abgemußt. Warum sitzen die überzähligen Schüler nicht auf dem Hofe vor den geöffneten Fenstern des Schulzimmers? Das ist billiger und gewährt außerdem den Kindern den Vorzug frischer Luft. Man wende nicht ein, daß es draußen zu kalt werden könnte; an kühlen Tagen können die Schüler ja auf dem Dünghaufen Platz nehmen, den der Lehrer für seine Landwirtschaf aufgeschichtet hat; dort ist es warm.

Frido

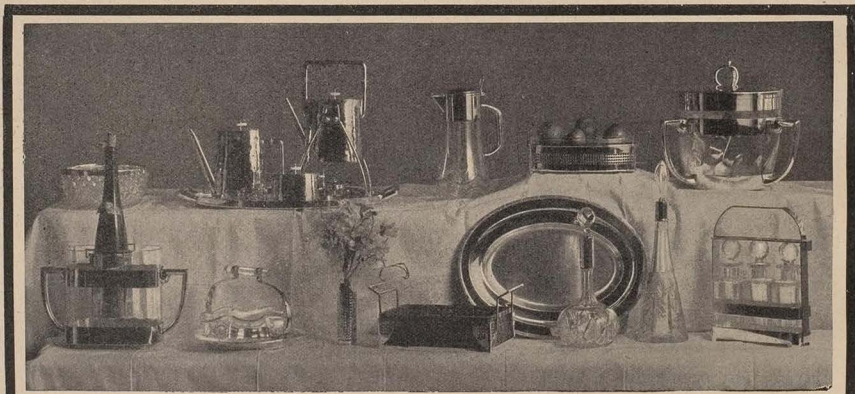


Abb. U: Silber- und Brillantschmuck, Glashütter und Schweizer-Taschenuhren; Grossuhren, silberplattierte Tafelgeräte, echte und versilberte Bestecke (Katalog U 12)

Abb. K: Lederwaren, Plattenkoffer, Noessaires, Reiseartikel, echte Bronzen, Goldscheider-Terrakotten und Fayencen, kunstgewerbliche Gegenstände in Kupfer, Messing und Eisen, Nickelgeräte, Thermosgefäße, Tafelporzellane, Korbmöbel, Ledersitzmöbel (Katalog K 12)

Abb. S: Beleuchtungskörper für Gas und elektrisches Licht (Katalog S 12)

Abb. P: Photograph- und Optische Waren: Kameras, Vergrößerungs- und Projektions-Apparate, Feldstecher, Operngläser, Goerz-Trielder-Binocles usw. (Katalog P 12)

gegen Barzahlung oder erleichterte Zahlung.



Kataloge je nach Artikel U, K, S oder P kostenfrei.
STÖCKIG & CO., Hoflieferanten, Dresden-A 1 (für Deutschland)
Bodenbach 2 i. B. (für Oesterreich)



Salamanderstiefel sind nicht nur tonangebend in den hübschen Formen, sondern auch tonangebend in dem verwandten Material und der vorzüglichen Arbeit. Fordern Sie Musterbuch J

Einheitspreis . . . M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50



Schuhges. m b H.

Zentrale: Berlin W. S, Friedrichstr. 182
Wien I
Zürich

Nur in „Salamander“-Verkaufsstellen zu haben.

Neu eröffnet: Stuttgart, Rothebühlstrasse 4.

Auskunft über alle Reise-
angelegenheiten u. rechts-gültige
Eheschliessung in England
Reisebureau Arnheim-
Hamburg W. Hohe Bleichen 155

Clancor
der beste Rasier Apparat
mit 10 haarscharfen zweischneid. Klingen
Preis Mk. 12.50 in Leder-Etui
Zu haben in den meisten bess. Stahlwaren-geschäften
Wo nicht erhältlich, Versand durch:
RICHARD NEUL, DÜSSELDORF

SARG
Berlin, S. 42 Ritterstr. 11
Wien-Paris.

60 Pf

KALODONT
BESTE ZAHN-CRÈME

Nicolaifische Buchhandlung
Borstell & Reimarus
Hauptgeschäft: Berlin W. Dorotheenstr. 75
Zweiggeschäft: W. Potsdamerstr. 123 b.

Abteilung:
Fritz Borstells
Größtes deutsches Bücher-Ischnititut. **Keiezkittel.**
Gründungs-jahr 1864.

Alle namhaften Erscheinungen von Unterhaltungsschriften und Werken wissenschaftlicher Richtung in deutscher, französischer, englischer und italienischer Sprache stehen unseren Abonnenten stets in sauberen, zum großen Teil neuen Exemplaren teilweise zur Verfügung. — Auswärtige Leser erhalten als Entschädigung für die Portokosten doppelte Bändezahl. — Umtausch beliebig. — Für Reise-Abonnenten besondere Bedingungen. — Prospekt und Lesbedingungen un berechnet und portofrei.



G. Gaus

Weisheit der preussischen Pythia
„Wenn Bethmann mit den Liberalen geht, wird er einen hohen Beamten stützen!“



uns nicht übernehmen werden. — In jenen Städten, in welche eine „Auslieferungsstelle“ eingerichtet wird, kann die Lieferung nur durch diese geschehen — und zwar gleichzeitig und gegen Zahlung bei uns direkt erfolgt ist nicht; gegenwärtige Wünsche oder bez. Beschwerden sind zwecklos. Die Auslieferungsstellen sind im Uebrigen strengstens angewiesen, die Auslieferungen — ohne irgendwelche Verzögerung — gleichzeitig und zur bestimmten Stunde zu betätigen.

Am Sonntag, den 6. Febr. a. c. müssen unsere Geschäftsräume infolge ortspolizeilicher Vorbericht geschlossen bleiben; Nachbestellungen bitten wir also rechtzeitig, d. i. bis spätestens Samstag, den 5. Februar a. c. Abends mit gleichzeitiger Vorlage des Barbetrages in unseren Einnahm zu bringen, andernfalls der Auftrag vor Montag, den 7. Febr. nicht ausgeführt werden könnte.

Auslieferungs- u. Erfüllungsort nur in München. Für den Buchhandel sind Verrechnungen über Leipzig unstatthaft.

Expedition der „Münchner Neuesten Nachrichten“.

Die Faschingszeitung der „Münchner Neuesten Nachrichten“

ist als älteste [17. Jahrgang] und beste weltbekannt! — Die Ausgabe für 1910 erfolgt

Faschings-Sonntag, den 6. Februar.

Infolge der kolossalen Nachfrage, welche dieselbe seither erfuhr:

1909 Gesamt-Auflage: 829,900 Exemplare

sehen wir uns veranlasst, jetzt schon um sofortige Bestellung zu bitten, damit wir den Versand bewältigen können. Vorschriften über die Art und Weise des Versandes — Streifenband oder Packetsendung etc. — können nicht berücksichtigt werden. Bezügl. Vorschriften oder Reklamationen können in keinem Falle Beachtung finden. Aufträge, die uns spätestens bis 1. Febr. vorliegen, werden so rechtzeitig erledigt, dass die Sendungen spätestens am Sonntag, den 6. Febr. in den Händen der Besteller sein können. Eine Garantie aber können wir nicht übernehmen, da wir auf die Postbeförderung keinen Einfluss haben.

Wir liefern:	für Deutschland	für Oesterreich	für übrige Ausland	bei Abnahme für Deutschland	für Oesterreich	für übrige Ausland
10 Exempt. franko für Mk.	— 80 Kron.	— 95 Hell.	Fr. 1.— cts	500		
25 „ „ „	1.60 „	1.90 „	2.— „	1000	Exempt. franko a 100 St. Mk.	4.25 Kron. 5.— Hell. Frs. 5.35 cts.
50 „ „ „	2.75 „	3.25 „	3.45 „			
100 „ „ „	5.— „	5.90 „	6.25 „	1000 Ex. u. mehr franko a 100 St.	3.75 „	4.45 „ 4.70 „

Einzelne Exemplare nach auswärts franko 10 Pfennige oder 15 Heller oder 15 Cents.

Bei telegraph. Bestellungen ist gleichzeitig der entfallende Betrag telegraphisch anzuweisen. Bestellungen ohne vorherige Bezahlung oder gegen Nachnahme des Betrages können nicht ausgeführt werden. — Die Zahlung geschieht am einfachsten durch Postanweisung. — Bei Einreichung von Briefmarken kann das Risiko eventl. Verlustes von uns nicht übernommen werden.

Elsässische Geld-Lotterie

70 000 Lose

Ziehung 7. Februar

Elsässische Geldlose à 3 M.

(Porto und Liste 30 Pfennig.)

In allen durch Plakate kenntlich. Verkaufsstellen zu haben.

Hauptgewinne M. **30000, 20000**
10000 2580 Gewinne im Betrage von Mark **90000**

Lose à 3 M. J. Stürmer, Strassburg i. Els., Langestr. 107.
 R. Pradarutti, München, Sebastiansplatz 9.

Genehmigt f. Elsass-Lothringen u. Bayern. In Oesterreich-Ungarn nicht gestattet.

Briefmarkenalbum-Preislisten ¹⁹¹⁰
 Philipp Kosack, Berlin, am Kgl. Schloss.



Kleines Gespräch E. Wilke

„Sie in Ihren Greisenjahren reifen noch ins Bad?“
 „Ich bin ja hier als ältester treuer Kur-gast engagiert.“

Blütenlese der „Jugend“

(Entschuldigungsbrief einer Arbeiterin)

„Ich bitte Sie, mein fehlen zu entschuldigen, da ich am freitag abend meinem Manne in die Hände geraten bin und infolge der stüftigen unternredung einige Tage das Bett hüten muß.“

Selbstladepistole Schwarzlose

Modell 1909. • Patentiert in allen Industriestaaten. • Kaliber 7,65.



Automatische Sicherung durch Entspannung der Konstruktion, 7 Patronen, Magazin. Bestes Material. Gewicht 0,530 kg. Grösste Einfachheit in der Konstruktion, 7 Patronen, Magazin. Vorwärts gehender Lauf. In allen Teilen maschinell auswechselbar hergestellt. Länge der Waffe 140 mm. Länge des Laufes 108 mm.

Bei einem Kaliber von 7,65 hat die Pistole erheblich kleinere Form als die anderen Modelle mit gleichen Patronen. Sie steht somit zwischen den sonst üblichen Pistolen mit den Kalibern 6,35 und 7,65.

f. W. Schwarzlose, G. m. b. H., Berlin N.W. Levetzowstrasse 23

General-Vertrieb für Deutschland:

G. G. Dornheim, G. m. b. H., Berlin, Kola a. Rh., Leer i. Ostfriesland, Lippstadt, Magdeburg, Suhl.
 :: : Erhältlich in allen Waffenhandlungen und Büchsenmachereigeschäften. :: :

Dr. Wigger's (Sanatorium)

Kurheim

Partenkirchen

Oberbayern.

für Innere, Nervenranke u. Erholungsbedürftige.

Geschätzteste Stüdtage, grosser Park, modernste Einrichtungen, jegl. Komfort. Lift. Wintersport. Das ganze Jahr geöffnet. Prosp. 3 Aerzte.

Echte Briefmarken Europa Katalog 1910

40 altdtsche Lfr. 100 Unverse 150
 40 deutsche Kol. 200 engl. Kol. 450
 Katalog und Karte Albert Friedemann
 Briefmarkenhandlung LEIPZIG 12.

Schleussner-Platten
 Plain-Films
 Chemikalien
 für alle Zwecke der Photographie
 Preisliste und Lieferung durch alle Photo-Händler.

+ Damenbart +

Nur bei Anwendung der neuen ameri- Methode, irrtd. empf. verschwindet sofort jeglicher unerwünschter Haarwuchs spur- und schmerzlos durch Absterben der Wurzeln für immer. Sicherer als Elektrolyse! Selbstanwendung. Kein Risiko, da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück. Preis Mark 5.— gegen Nachnahme. **Herrn. Wagner, Köln-Riehl 82.**



SCHÖNE BÜSTE

opuliger Busen wird in MONAT entwickelt selbstig u. wieder hergestellt, ohne Arznei u. in jedem Alter durch die berühmte Unerreichte, harmlose Provok. Unvergleichlicher dauernder Erfolg. **30 000** Aktiver Erfolg genügt. Unvergleichlicher dauernder Erfolg. **30 000** Postersend. fco. mit deutscher Gebrauchsanw. Vorschau bez. v. M. 4.50 per Postanwe. od. V. G. Briefmarken, oder Nachn. Postanwe. nur Vorschau. Preisliste 10 Pf. Karten 10 Pf. Nur bei **A. LUPER Chemiker, rue Bourcaud 32, Paris**

AOK

Die vornehme Teint-Seife
Die berühmte Teint-Pflege
der denkenden Frau
 Überall erhältlich • Preis 1,50 M.

Cäsar & Minka

Racehundezüchterei und Handlung .
ZAHNA (Preussen).
Edelste Race - Hunde
 jeden Genres (Wach-, Renommier-, Begleit- u. Damenhunde sowie alle Arten Jagd-Hunde), vom grossen Ulmer Dogg- und Bernhard bis zum kleinsten Salon-Schosshündchen. Illust. Preiskurant franko und gratis. Versandt nach allen Weltteilen zu jeder Jahreszeit.
 Grosse eigene permanente Ausstellung am Bahnhof Zahna. — Die Broschüre „Des edl. Hundes Aufzucht, Pflege, Dressur u. Behand. seiner Krankheiten“ M. 0.50.

Dr. Ernst Sandow's Salze



Künstliche Brunnensalze und medizinische Brausesalze.
 Man achte auf meine Firmal Nachahmungen meiner Salze
 sind oft minderwertig u. dabei nicht billiger.

Gegen Monatsraten

Unser aller Art Gold, Silber, Allenside und Kupferwaren, Grammophone, Musikern, optische Artikel, keine Lackwaren, Koffer etc. Neues Preisbuch gratis und franko.

Grau & Co., Leipzig 218.

Vertragsfirma der meisten Beamten-Verbände.
 Auf alle Löhne 2 Jahre Garantie.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer („Dachauer Mädchen“) ist von **Fritz Strobenz** (München).

Sonderdruck vom Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den **„Verlag der Jugend“** zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitig und 50 Pfg. für halbseltig, erhältlich. — Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.

Das Examen des Erbprinzen

„An Eure königliche Hoheit unterfangt sich das Professorenkollegium alleruntertänig die Frage zu richten: Unter der Regierung welches großen französischen Monarchen fanden jene Kriege statt, welche wir mit Recht die napoleonischen nennen?“



Asthma und seine gänzl. Heilung
 Ärztliche Broschüre hierüber gratis und franko
 durch Hauptdepot Storch-Apotheke München 31.

Briefmarken (in- und Ausland)
 gr. Preis. P. C. Hanke, Hamburg 6. 23.

Dr. Ziegelroth's Sanatorium
 Krummhübel (Riesengebirge)

CARL ZEISS, JENA
 Berlin · Frankfurt a. M. · Hamburg
 London · St. Petersburg · Wien

ZEISS-FELDSTECHER

Für das Theater
ZEISS-„TELEATER“

Großes Gesichtsfeld
 Vergrößerung 3-fach

Zu beziehen direkt oder von opt. Geschäften
 Prospekte T. 10 gratis und franko.

Deinhard Cabinet

die Weltmarke

Deinhard & Co., Coblenz.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Es half sofort!

Dies bestätigen über 1000 Anerkennungen Kranker, die Limosan-Tabletten bei **Gicht, Rheumatismus** und anderen Harnsäure-Leiden erprobten. Eine Probe unseres Mittels, nebst ausführlich aufklärender Broschüre und Anerkennungen, senden wir **kostenlos an alle Leidenden** die uns per Postkarte ihre Adresse mitteilen. **Chemisches Laboratorium Limosan, Postf. 296, Limbach-Sa.**



Steremloy

Schwabinger Grand-Café

Piffolo: Wie geht's mehr in a Künstler-Café in Stellung, da krieg' i von d' Matnerinnen hatt Trinfeld immer — an Knig.

Liebe Jugend!

Zehn Uhr vormittag. Der Zug nach Nürnberg geht um zehn Uhr ein.
Frau Schneider, die sich verspätet hat, stürzt an die Kasse.
„Gerr Kaffier, haben Sie noch ein Billet zweiter Klasse nach Ingolstadt?“
Roda Roda



Reingezüchtete **St. Bernhardtshunde** jed. Alters vermittelt. d. St. Bernhardt-Klub, Sitz in München, Holzstr. 7. Nachweilung u. Vermittl. gratis, reich illustr. Brosch. pag. Einsoad. v. 70 Pf.

+ Korpulenz + Fettleibigkeit

weir befeit, durch b. Tomola-Zehrkur. Breispechtum hoch. Absicht u. Gesehrheit. Seit 1897. Kein Fett. Säfte mehr, sondern Jugend, schlank, elegante Figur, u. grastöse Züfite. Kein Heilmittel. Gabe-mittel. Lebt. ein Entfettungsmittel f. formierte gesunde Personen. Verst. empfindl. Keine Stüt, keine Nerven. b. Nebenwirkung. Vorsicht! Wirkung. Bester 20 A. fr. gen. Vorkauf. od. Nachh. **D. Franz Steiner & Co. Berlin 104, Königgrätz Str. 66.**

Nasen- und Ge-sichts-Röte

Nasnröte, rote Hände werden befeitigt durch **Reiche's „Marubin“**. Geprüft. Einhalten. Genuß anstößig! Ein durchgreifender Wirkmittel unübertroffen. Zahlreiche Anerkennungen. Jede nicht Ertr. Mk. 2.80 franco. **Otto Reichel, Berlin 7, Eisenbahnstr. 4.**



Sämtl. Dedikat. Gegenstände, Parade, Fochl-u. Menueinstellungen, Bänder, Mützen, Corovise, Bier-u. Weinzipfel fertigt als Spezialität die **Edelstein-Ornamente- und Couleurband-Fabrik von Carl Roth, Würzburg M. — Catalog gratis. —**

Echtes Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz

Sofortige Linderung **Kustens-Heiserkeit**
Verschlemlung, Auswurf, Keuchhusten, Hals-, Mandelentzündung, Nasen-, Rachenkatarrhe. Vorbeugend u. heilend. Im täglichen Gebrauch tausender Familien u. Aerzte. Unzählige verdanken die Naturschätze v. Weitraf. Jähr. ihre Genesung. Unerschütterlich.

Magenkranke Stuhlträgheit, Hämorrhoiden, Oberstabsarzt i. Klasse Dr. F. in Berlin. **Magenkatarrh.**
... Das Salz hat mir bei meinem veralteten Magenkatarrh sehr wohl getan. Empfehle es aus eigener Erfahrung.

Stabsarzt Dr. B. in Teupliz. **Katarrh.**
... Gute Erfolge bei mir und meinen Patienten gehabt.
prakt. Arzt Dr. Sch. in Neu-Ruppin. **Rachen-Kehlkopfkatarrh.**
... Sehr betriebsigende Erfolge, auch bei Erkrankung d. Luftschleimhute.
prakt. Arzt Dr. J. T. in Theresienstadt. **Bronchialkatarrh.**
... Benutze das Salz für meinen Katarrh.
prakt. Arzt Dr. M. in Löffingen. **Gallensteine, Blasenleiden.**
... Dauererfolge erzielt. Patientin ist seit einem Jahre beschwerdefrei.
prakt. Arzt H. in Langwadel. **Magenleiden.**
... Die Patienten loben die günstige Beeinflussung ihres Befindens.
prakt. Arzt Privatdozent Dr. P. S. in Leipzig. **Folgen der Influenza.**
... war mir und meinen Patienten dienlich bei Folgen der Influenza.
Kurarzt Dr. M. in F. **Lungenkatarrh.**
... halte es für meine Pflicht, d. Salz in d. weitest. Kreisen zu verbreit. etc.
Man verlang. kostenlos ausführliche Karschrift u. mit Auszug von ungeschätzten Arzt. bereinigt. Heilwirkung. vom **Brunnen-Contor, Wiesbaden 23**



„Jugend“-Einbanddecke für den Jahrgang 1909

nach mehrfarbigem Entwurf von Richard Pfeiffer. Wir bieten hiermit unseren verehrlichen Abonnenten eine weitere stilvolle „Jugend“-Decke zu dem wohlfeilen Preis von Mark 1.50 für den halbjährsband, Mark 3.— für den Jahrgang. Aufbewahrungsmappen in der gleichen Preistage. — Jede Buch- und Kunsthandlung nimmt Bestellungen auf „Jugend“-Einbanddecken, auch für frühere Jahrgänge, entgegen. Gegen Einfindung von Mark 1.70, resp. Mark 3.50 sendet der Unterzeichnete auch direkt.
Verlag der „Jugend“ München, Lessingstr. 1.

Champagner Eckel & Cie

Kgl. Bayer. & Württemb. Hoflieferanten
EPERNAY (Champagne) **MONTIGNY (Mez)**
Der Zol-Ersparnis halber in Deutschland auf Flaschen gefüllt. Zu beziehen durch den Weinhandel.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

JASMATZI
ELMAS
CIGARETTEN
 in Gold- u. Hohlmundstück.
QUALITÄT IN HOCHSTER VOLLENDUNG
 No 3 4 5
 Preis 3 4 5 Pfg. das Stück
 in eleganter Blechpackung.

20 Jahre jünger.
 20 Jahre jünger gibt grauen Haaren die frühere Farbe wieder. Kein gewöhnliches Haarfärbemittel. Erfolge garantiert, vollständig unschädlich, ist wasserhalt, färbt nicht ab, schmiert nicht, gibt keine Flecken, niemand kann es sehen, tausende Dank-sagen. 9 Jahre erprobt. Flasche 3.50 M., bei Nichterfolg Geld zurück. Versand nach ausw. Porto extra 50.-. Hermann Schellenberg, Düsseldorf 4, Schadowstr. 79.

Herz
Stiefel
 mit dem Herz auf der Sohle

Honor. 1 Jahr. Heil. K. Buchholz, Hanno-ver M., Laventstrasse 54.
Stottern

Vorsorge
 „Warum haben Sie sich denn ein Kreuz auf den Gehfuß machen lassen?“

„Ja, wissen S', für den Fall, wenn ich mal in die „Woche“ fomm!“

Autoren
 verlangen vor Drucklegung ihrer Werke im eigenen Interesse die Konditionen des unten bewährten Buchverlags auf B. P. 230 bei Haasenstein & Vogler, A. G., Leipzig.

Die einzige, hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste
Heizung für das Einfamilienhaus
 ist die verbesserte Central-Luftheizung.
 In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. — Man verlange Prospekt. E
Schwarzaupt, Spiecker & Co. Nachf. G.m.b.H. Frankfurt a. M.

Blütenlese der „Jugend“
 (Aus den Aufzügen einer höheren Tochter):
 Sich mit einigen Ulfen vor seiner Blöße schämen, trat Odysseus unter die erdgeschroenen Mädchen.

100 seltene Briefmarken englischer Colonien 2.50 50 Französisch. Colonien 1.50 25 deutsche Colonien 1.50 alle verschied. Preisliste gratis Ernst Waska, Berlin, Französisch 17 g.

Zur Aneignung und Erweiterung gedegener Kenntnisse in der

italienischen Sprache
 bietet den besten Stoff in belehrender und unterhaltender Form die Wochenschrift
„La Settimana“
 Sie bringt kurze politische Artikel, Erzählungen, Gedichte, Theaterstücke, Anekdoten, Rätsel, Uebersetzungsaufgaben mit Schlüssel, alles in erläuterten Fußnoten u. Aussprachebezeichnung. — Preis vierteljährlich M. 2.—, mit Porto M. 2.40, für das Ausland M. 2.65. Probenummern gratis von **Rieger'sche Universitäts-Buchhandlung, München.**

Sitzen Sie viel? Gressner's Sitz-Auf-lage, Filz, D. R. G. M. verhütet Durchschauern der Beinkleider. Preis: frei. Hehr, Gressner, Steglitz-Be. 4.

Kein Geheimnis!
 Ideale, volle Büste u. prächtige Körperform erzielen viele Damen durch **Dr. Schäffer's** echt orient. **„MEGA-BUS-SOL.“**
 Zahlreiche Anerkennungen bew. überraschende Erfolge! Keine Diätvorschrift! Unschädlich! s. Garantiertein Bübche 2 M., 3 Bübchen (m. erfordern) 5 M. Diskrete Zusendung nur durch **Dr. Schäffer & Co., Friedrichstr. 243, Berlin 305.**

Die Spechte schlagen, die Nachtigallen fangen, die Wipfel rauchten: Stille, Stille rings umher.

Humor des Auslandes
 Freundin: „Du, Mabel, was ist denn eigentlich ein Eunuch?“
 „Ein Junggefeile mit mildredenden Umständen.“ (Practic Oyster)

Sachsen-Altenburg,
Technikum Altenburg
 Direktor: Professor A. Nowak.
 Maschin-, Elektr-, Papier-, Automob., Gas- und Wasserrecht. 5 Laboratorien.
 Programm frei.

Echte Briefmarken. Preisliste gratis sendet August Marbas, Bremen.

CHARLES HEIDSIECK REIMS **NESTOR GIANACCLIS CAIRO**
 IMPÉRIAL GOÛT AMÉRICAIN. QUEEN 12 PF. COMITÉ 10PF. DESSERT 6PF. M/GOLD

Sanatorium Dr. Hauffe Ebenhausen
 Obb. bei München.
Physikalisch-diätetische Behandlung
 f. Kranke (auch heftigere) Rekonvalescent. u. Erholungsbedürft. Beschränkte Krankenanzahl.

MERAN
 Klimatischer Kurort in Südtirol. Saison: September-Juni. 1908/09: 24 378 Kurgäste. Trauben-, Terrankuren, Freiluftlegekuren, Mineralwasser-Trinkkuren. Städtische Kur- und Badeanstalt mit Zandersaal, Kalfwasseranstalt, kohlensäuren und allen medikamentösen Bädern, pneumatischer Kammer, Inhalationen, Kanalisation. Hochquellenleitung. Theater, Sportplatz, Konzerte. Sanatorien, Hotels, Pensionen u. Fremdenzivilien. Prospekte gratis durch die Kurverwaltung. „Hygeia“, Kuranstalt und Pension. Obermais. Alle modernen Kurorte.
Sanatorium Martinsbrunn. Offene Kuranstalt für interne und Nervenkrankh. Prospekte. Hotel Habsburger Hof, I. R. Mod. Komfort. Warmwasserheizung. Prospekt. Hotel Minerva, I. Rang, neuester Komfort. Bes. M. Honeck, kgl. sächs. Hoftraiteur. **Palast Hotel, Prospekte gratis.** Franz Lohb, Besitzer. „Pension Kessler“ Meran, alten. Nahe Promenade, Kur- u. Badesan. I. gr. Garten. „Pension Neuhaus“ an der Hauptpromenade unter ärztlicher Leitung. Prospekte. **Lana bei Meran** (Winteraufenthalts) Hotel u. Pens. Royal Pens. s. Zimm. 6 K. an.

Entwürfe
 für Plakate, Affischen, Menus
 sowie für fein durchgeführte einfarbige Damenköpfehen (Tupft- Zeichnungen).
 Erste lithographische Kunsthandl. Süddeutschlands wohnt mit tüchtigen Künstlern in Verbindung zu treten. Inhaber wird in Würze in München sein, — daher baldgefl. Offerten untl. D. 198 an **Haaßenstein & Dogler, R.-G., Frankfurt a. M.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

ROTKÄPPCHEN SEKT

überall:



Beim Skilauf.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Der heilige Leopold

Kardinal Merello in Wechteln hat einen Hirtensbrief an die Katholiken Belgiens gerichtet, für die Seele König Leopolds zu beten, dessen Leben ein Beispiel katholischer Reinheit gewesen sei und dessen Treue gegen die Satzungen der Kirche er durch seine Trauung mit der Baronin Baugnan bewiesen habe, die nur nach kirchlichem Recht erfolgt sei.

O betet für den Leopold;
Verbrach er auch so manches Stück,
Er war im Grund des Herzens doch
Ein braver, frommer Katholik!
Und halt' er auch der Weiber viel,
Man darf so streng darauf nicht schauen,
Mit seiner letzten Plamme ließ
Er sich ja christlich kram'n!
Doch er am schönsten Mamma hing,
Ist auch kein gar so schlimmer Streich,
Er nahm ja keinen Heller mit
Davon in's ferne Himmelreich!
Dum betet vorderhand für ihn
Mit dieser frohen Zuversicht,
Doch einst ihr zu ihm beten könnt,
Wenn Rom ihn schließlich heilig spricht!

Teil

Selbsthasser

Die „Deutsche Wochenszeitung“ für die Niederlande erzählt manches von dem Musiker Don Berger, der früher unter dem Namen Gagedis Musikkritiken in ihr schrieb. Er schrieb auch über sich selbst und schmälerte dabei seine eigenen Leistungen oft so, daß der Leserkreis, der die Person des Kritikers nicht kannte, über seine Angriffe empört war.

Das ist noch gar nichts. Der Tenor August de Canule schrieb unter dem Namen Jaromir Rinaldo blutige Kritiken. Einst urteilte er über seinen eigenen Marico: Canule sang, als wenn er kurz vor der Vorstellung zwei harte Knädel aus Paprikamörtel heruntergewürgt hätte; wenn ein Rabe, der Vögelchenchen hat, mit seinem Schnabel über eine Schieferplatte kragt, so ist dies Spätermusikgenie Canule's Kracht. Vielleicht hätte er sich vorher mit seiner Frau gesamt; wenigstens könnte es so, als wenn er eine Canule im Magen hätte.

Auf diese Kritik antwortete der Tenor in einem offenen Briefe: Die Feder des Wiederhops trifft angenehmer als die Feder des Kritikers Jaromir Rinaldo, der von Musik ebensoviel versteht wie ein zerbrochener Dackel einer Albedekerei. — Hierauf sandte der empörte Kritiker dem Sänger eine Pistolenforderung. Es wäre schön zum Duell gekommen, wenn nicht die Gattin des Sängers sich dem Kritiker zu Füßen geworfen hätte. Dieser ließ sich erweichen und sagte der weinenden Frau: „Madame, nur Ihnen zu Liebe schone ich Ihren Gatten, den ich sonst verschmettert hätte.“

Wohl aus diesem Unfug entstand das Gerücht, daß Frau de Canule ein Verhältnis mit Herrn Rinaldo gehabt habe. Dies ist eine gemeine Verleumdung.

Friedo

Die Rosegger-Spende

Der Dichter ging von Haus zu Haus,
Ein Örel ein nimmermüder,
Und bettelte vom Morgengraun
Für die in die Nacht, tagaus
Wie die bedrängten Brüder,

Sie an der Örenze Schülen bau'n,
Doch als er schritt durchs deutsche Reich,
Verstößt man ihn bei Türen;
Kaum künzig öffneten die Hand ...
Und an der Örenze Streich um Streich
Sieht man den Todfeind führen
Und tiefer dringen in das Land ...

Auf's Neue zieht von Haus zu Haus
Der Dichter in getreuer
Hingabe an den heil'gen Streit. —
O Deutschland, weh! die Scharte aus:
Es steht für Dich im Feuer
Der Bruder, der um Hilfe schreit!

Beda

Eine neue Balsourische Halluzination:



Die deutsche Gefahr im englischen Restaurant

„Kellner, ein Roastbeef, recht schön durchgebraten und vor allem von der Lende
König Eduards!“

Lyceums-Pädagogik

Nachfolgender Entwurf, der aus der Feder eines hervorragenden Zentrums-Pädagogen stammt und zunächst nur für die „intimen Kreise“ die Grundzüge eines künftigen Kollegs über Pädagogik festlegen soll, ist uns aus den Redaktionsstich gelogen:

A. Allgemeines. Definition: P. ist nur moderne Bezeichnung für die Befähigung, in die Schule dreinzureden. Daher eine Förderung moderner Lehrerfreiheit. Geht von Gegnern der kirchlichen Schulaufsicht aus. Für uns absolut überflüssig. Kirche besitzt die Befähigung durch göttliches Recht. Menschliche Rechte können uns was.

Trodden: Kolleg lesbar. Macht sich gut, kostet (uns) nichts. Toni zahlt's. Stärkt nur unfre schwachen Vöner.

Zu lesen (2ständig) nach folgenden Punkten.

B. 1. Neuherer Schulbetrieb.

a) Lage des Schulhauses (Parohofnähe). Verwendbar für Wahlveranstaltungen, Wahllokal? Zimmer vorhanden für Volksversammlungen? Getrennte Aborte (eventuell Sitzbretter) für Katholische und Keger?

b) Lehrer. 1. Vorleben: Kaufsinn. Trauscheln der Eltern. Wo erzoget? Noten in der Religion und im Rechnen? Weshalb Lehrer geworden (aus Gewinn- und Vergnügungssucht? Not? Dummheit? Liebe zur Schule? Zur Kirche)? Mit welchen Mitteln (geistlichen? ertlichen)? Wie lange gebraucht? (Je länger, je lieber).

2. Gegenwärtige Verhältnisse. Lebenswandel: Kirchenbesuch. Wirtschausbuch (tarokt mit Pfarrer oder nicht)? Ledig? Wenn nicht: wie verheiratet? Mißhehe? Zweikinderfamilie? Weicht er genau oder unbrauchbar? Wie oft?

3. Pflichterfüllung. Mitgl. des kathol. Lehrervereins? Schriftwart d. kath. Gesellenvereins? zc. zc. Oder liberal? Wann prüfen, ob nicht flücht, raubt, mordet, Unacht treibt, Pfarrer Gruß verweigert, Meinende schmüht! Alles aufschreiben. Bericht!

4. Lehrerziehung. Täglich antreten lassen. Übungen im Knienbeugen, Beten, Ja-

sagen und Maulgaffen. Unterricht im Geröseren Botengehen, Abschreiben, Meßnerdienst (Kuhstaden und Schneeweggräben, Sakristeiheizen zc.) Schließelablieferung zur jederzeitigen Kontrolle der Lehrerwahrung.

II. Innerer Schulbetrieb.

a) Statistik: Wieviel katholisch, wieviel kegerisch. Wieviel aus kirchlichen, landesamtlichen, Miß- oder wilden Ehen.

b) Schulbetrieb.

1. Schullehrerbezug. Beten.

2. Unterricht: a) im Gebetsläuten, Ministrieren, Antragen von katholischen Zeitungen, Abkommensentwärlungen, Wahlprogrammen, Flugblättern; im Einladen zu Versammlungen, Bauernvereinen, Rosenkranzbrüderschaften und dergleichen.

β) Im Auswendiglernen von Gratulationsgedichten für den Herrn Pfarrer, Katechet, Beichtvater, Schulinspektor und das Fräulein Kathi.

γ) Religionsunterricht (kann dem Lehrer, mit Ausnahme des folgend angeführten Teils, überlassen werden, da zu anstrengend).
2) Religionsgeschichte. Aufklärung über den Keger Luther, die entpinnende Nonne Katharina, den Schweinehund Futten, die übrigen Kegerhunde, nebst Exkursionen über Fremmaurer, Liberale, Herrerevarden, Simulantenschulen und den bapn. Lehrerverein.

3. a) Verkauf (an die Schulkinder) von „Schutzengel“, „Monika“, „Herzjesubild“, „Heidenkind“, „Stadt Gottes“ und den übrigen Bildungsmitteln (f. Preisverzeichnis von Feldkirch, Donaüwörth, Regensburg und Einfeldeln).

β) Verteilung von Heiligenbildchen, Rosenkränzen, Marienmedaillen. γ) Entkommen von Geldern für Missionen, Lourdesgesamten. 2) Uebung im Vertragsschließen mit dem hl. Josef, hl. Antonius zur Erreichung guter Noten, Hilfe in der Schulprüfung und ähnlichem.

III. Ueber die anderen Fächer der Pädagogik kann in der letzten Collegstunde des Semesters eine kurze Uebersicht gegeben werden.

Steuerfreiheit

Die Stadt München erhebt von nun ab eine erachtliche Eukharistiafiskal. Freizit hiervon sind das Glodenspiel am Marienplatz, die Elektra-Luffschiffen im Hoftheater und die Landtagsfigungen!

An das Lehrer Kommerzbuch

(Das demnachst in 100. Auflage bei Moriz Schauenburg in Lahe erscheinen wird.)

In die Hand drückt mir die Feder
Froh dein hundertster Befuch:
Sei gedrückt im Schmeineleder,
Liebes Lehrer Lieberbuch!

Allen Reingern und Muckern,
Lahrer Bibel, trotz dreist!
Vorn Bewässern und Zurückern
Wahre dich dein guter Geist!

Mahlmann, Wollheim, Wilhelm Müller,
Saumbach, Scheffel bleiben dein!
Doch die Gallekoll-Brüder
Und Zeloten laß nicht ein!

Bring den Schartenmaier wieder,
Bring den Herwegh mir in Schwang,
Bring die alten Pührschneider,
Die die frohe Zeit einst sang!

Nie soll der Student verjauern
An der Alma mater Brust!
Enig wird die Jugend dauern,
Weißt sie deiner Kraft bewußt!

Beda

Der neue Plutarch

„Aber, Schatz, Du hast wirklich schon beinahe gar nichts mehr an!“ sagte auf einer Münchener Redoute ein Herr zu einem Domino.



„Das ist nicht meine Schuld; das hat heute die Polizei so angeordnet. § 1 der neuen Vorschriften für Redouten lautet: Vorhänge, Dekorationen und Draperien dürfen nicht angebracht werden!“

Konservativ

Auf einer Versammlung des Bayer. Landesvereins zur Förderung des Wohnungswesens sagte Graf Posaadowsky u. a.: „Konservativ sein heißt nicht, die geschichtlichen Verfestigerungen einer einzelnen Gesellschaftsklasse festlegen. Konservativ in haarschnittähnlicher Sinne bedeutet, den Staat entsprechend den Anforderungen und Bedürfnissen der Zeit organisch fortzubilden, damit alle Klassen der Gesellschaft das Gefühl erhalten bleibt, daß der gesellschaftlich gewordene Staat nicht bloß eine innere Notwendigkeit, sondern die größte Wohltat für alle Klassen ist.“

Auch wieder so'n Demokrat!
Demagogisch, zelosig
Will er verpöbeln den deutschen Staat —
Nur, um unpatriotisch!

Na — als verdächtiger Kantonist
Galt er uns immer — sub rosa:
Dieser Graf Posaadowsky ist,
Sonderbar schwärmend — ein Posal!

Unsere heiligsten Güter verrät
Jetzt er mit frechem Eynismus
Und beleidigt die Majestät
Preußischen Konservatismus!

„Konservativ sein“, sagt er — ich weiß
Nicht, ob ich meinen, ob lachen
Soll! — „heißt das Leben dem
Föbelgeismeth
Möglichst behaglich machen!“

Kreuzelement! Die Kanaille soll,
Mag sie auch hungern und frieren,
Immer hübsch fromm und vertrauensvoll
Kuscheln und Ördre parieren!

Mag auch kein Dach über seinem Kopf,
Mag eins voll Löcher und schief sein,
Soll er dennoch nicht mucken, der Tropf! —
Das a heißt konservativ sein!

Konservativ sein, heißt unverlegt
Wahren auf ewig dieselbe
Ordnung, wie Gott sie eingeseht,
Desslich und weislich der Elbe!

Konservativ sein, erklären Sie's nur,
Graf Posaadowsky, der Masse,
Heißt, als geringere Kreatur
Dienen der besseren Klasse!

Aber die Kerle, die Leidenschaftsblind
Wählen, wie Sie, als Rebellen
Gegen die göttliche Ordnung, sind
Waterlandslose Gefellen!
v. Schnigelvig

Balfour und sein Schreckmittel für die englischen Wahlen

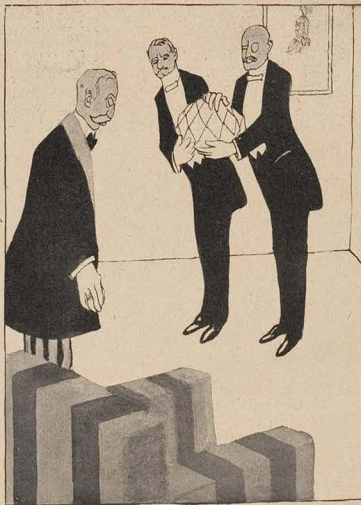


„Hinein in den Stall, der deutsche Raubvogel kommt!“

Nach Schluß der Versammlung

Es kam aus dem Versammlungslokal
— „Al! schon verdächtig! —
Ein Mann, der benahm sich völlig neutral.
— Das belastet ihn mächtig! —
Er ging ganz ruhig des Wegs dahin
— Das bekommt ihm schwerlich! —
Nach dem Abendessen stand ihm der Sinn.
— Höchst staatsgefährlich! —
Da kommt ein Schuhmann und attackiert ihn
— Nicht staune, noch stuz man! —
Und schreit und packt ihn und arretiert ihn.
— So schlägt ihn der Schuhmann! —
Doch konnte auf Zeugen der Bösewicht pochen,
— Betreffs seiner Reinheit —
Drum wurde der Unschuld'ge freigesprochen.
— So eine Gemeinheit! —

Nun aber, o Leser, spize die Ohren:
— Mein Herzlein, es blutet! —
Berlin heißt die Stadt, in der dies passieren.
— Das hat Niemand vermutet! —
Und doch ist es Wahrheit, was Ihr vernommen,
— Die Tränlein, sie fließen —
Ein preußischer Schuhmann hat
Unrecht bekommen!
— Es geht abwärts mit Preußen! —
Karlchen

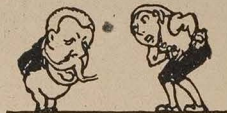


Die Gebrüder Mannesmann

überreichten soden dem Staatssekretär v. Schön, zum Dank für sein mannahtes Verhalten in ihrer Affaire, einen aus ihrem Minen stammenden Kiesen-Diamanten, den größten der Welt. Aus Courtoisie haben sie den Stein „Baron de Schoen“ getauft.

Der neue Plutarch

„So, nun wissen wir's, das Zentrum ist keine konfessionelle Partei!“ apostrophierte jemand den deutschen Michel.



„Na ja; hat es sich vielleicht schon einmal um die Religion getümmert?“

Bete und arbeite!

In einem Landhütchen im Schwarzwald wiederholte der Pfarrer in der Kirche während der mit christlicher Lehre verbundenen Dörsper einen Artikel des ultramontanen Lokaltages, in dem zum Abnomment auf die Zentrumspreffe aufgefordert wurde. — Dies wird mit Recht getadelt. Der Pfarrer tat Unrecht, seine Aufforderung nur in der wenig besuchten Dörsper an seine Schafe zu richten; die große Menge belacht die Kirche zu andern Seiten und erfährt deshalb von der Aufforderung nichts.

Darum muß die Sache anders angefaßt werden. Viele Stellen der Kirchenwände sind fahl; sie eignen sich vortrefflich zu Reklamationen. Man bringe an ihnen eine Aufforderung zum Abnomment auf die Zentrumspreffe und zum zahlreichen Inserieren an; an anderer Stelle schlage man die neuesten Dörsperen an; wieder an anderer Stelle sollten sich Interaktions- und Abnommentsbedingungen befinden. Neben dem Eingang stelle man einen Automaten auf, der gegen Einwurf des Abnommentsbetrages die Quittung und die letzte Nummer der Zeitung herauschleudert.

Es wird das ein neuer schöner Beweis für die Coleranz der katholischen Kirche sein, mit der sie für die Preffe des Zentrums Propaganda macht, obwohl dieses bekanntlich eine nicht konfessionelle Partei ist.

Khedive

Außer dem Flottenbau-Wettbewerb

waltet neuerdings zwischen Deutschland und England auch ein Wüder-Wettbewerb. In München waren sechs Illustrationen zu „Petronius“ als unzüchtig beanstandet worden, aber das Landgericht München I konnte an den Zeichnungen nichts Unzüchtiges finden. Armin Kaufen streute Asche auf sein Haut und rannte mit dem Kopf wider die Wand. Der Kopf blieb unbeschädigt. Aus seiner Trauer erlöste ihn eine englische Bottschaft: der Londoner Richter Sir A. de Hutten ließ 272 Exemplare einer Uebersetzung von Balsacs Contes Drolatiques als „obskön“ verbrennen. Armin führte einen Freudentanz auf. Wirklich undersollert. Er erklärte, nach diesem Triumph des Wüderturns sich nicht mehr mit dem selbsttätig verlebigen Abel „Otto von Erlbad“ begnügen zu können. Er will sich vielmehr bei der nächsten Gelegenheit in den Fürstentum erheben. Als Wappen gedent er zwei Feigenblätter und den Spruch denunciare necesse est zu wählen.

Karlchen

Idylle

Der Dampfsack gibt 'n Takt —
Die Schwarzblat'n föhren —
Und die Gimpel börn zu —
— Wo mag das nur sein?

A. D. X.



Zorn von Bulach als Erzieher

E. Wilke

Die Bischöfe: „Aufsch! Oh, Oh!! Bis das der Bethmann dem Spahn wieder abgebeten hat ..!“

Zorn im Reichsland

Mit Freigen und auch mit Willibrod
 Da hatte der Zorn seine liebe Not.
 Sie trumpten auf ihren römischen Hut,
 Da geriet der Zorn in gerechte Wut
 Und zeigte, trotz der pfäffischen List,
 Dem Krummstab, was eine Garke ist. —

In richtiger Stelle, zur richtigen Zeit
 Ein richtiger Zorn das Herz erfreut.

H. Br.

Münchener Scherzfrage

Was ist für ein Unterschied zwischen einem
 geschminkten alten Weib und der muckerischen
 „Allgemeinen Rundschau“?

Bei der geschminkten alten Schachtel ist der
 Karmin außen und bei dem ultramontanen
 Blatt ist der Armin außen.

Liebe Jugend!

Das Hamburger Schauspielhaus hat seinen
 Direktor verloren. Einen Ersatz für Schlenker
 hat man in Berger gefunden — mer aber wird
 Berger erlegen? Martersteig? Grube? Savits?
 Hauptmann? Kainz? Halbe? Ganghofer?
 Hagemann? Am Ende Schlenker? Es wird
 die Öffentlichkeit interessieren, den Namen jenes
 Mannes zu erfahren, der von keiner Seite für
 den Hamburger Direktorposten in Kombination
 gezogen worden ist; jenes Mannes, mit dem weder
 offizielle noch inoffizielle Verhandlungen einge-
 leitet wurden. Dieser Mann bin ich.

Roda Roda

Englische Wahlkrankheit

Herrn Balsours Schimpf- und Lügenstrauß
 Läßt Kalt die Deutschen ungemein.
 Er denkt so ungewählt sich aus
 Aus Furcht, bald ungewählt zu sein!

Hellos

Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist.

Aber nicht mehr. Wohl mag der Kaiser
 durch seine Behörden den Lehrern in Elsaß-
 Lothringen befehlen, was der weltliche Dienst
 heißt. Aber „nebstidem“, sagt der Bischof Dr.
 Frigen, haben die „katholischen Beamten Glau-
 benspflichten zu erfüllen, in Bezug auf welche sie
 ihren kirchlichen Vorgesetzten unterstehen.“ Noch
 nie ist ein Wort gesprochen worden, in Bezug auf
 welches nebstidem die Brust des Deutschen höher
 schwillt. Dem Kaiser, was des Kaiser, — dem
 lieben Gott, was Gott, — der Kirche, was der
 Kirche gebührt! Nicht mehr und nicht weniger!

Und damit diese drei Kreise nicht verwirrend
 ineinander geraten, und damit nicht ein Kreis
 den andern st, sei jedem sein Gebiet ange-
 wiesen. Der katholische Beamte in den Reichs-
 landen hat drei Vorgesetzte, denen er gehoramen
 muß, und zwar in folgender Reihenfolge, von
 unten nach oben gerechnet:

1. den Kaiser,
2. den lieben Gott,
3. Seine Gnaden den hochwürdigsten Herrn
 Bischof.

Max



Balfour

A. Weisgerber (München)

„Hier ist der ehrliche Deutsche, der mir es unter dem Siegel der Verschwiegenheit anvertraut hat, daß die verdammten Germans eine Invasion planen!“